



Wer soll uns pflegen? Pflegenotstand in Deutschland!

Vor einigen Monaten schreckte eine Meldung der Tageszeitung die Metelener Leserinnen und Leser auf: „Personalnot zwingt zum Handeln: Belegungsstopp im St.-Ida-Haus“ (Münstersche Zeitung v. 15.06.2023). Damit scheint der Pflegenotstand auch in Metelen angekommen zu sein. Laut der Frankfurter Allgemeinen Zeitung werden hierzulande mehr als 130.000 Pflegekräfte gesucht (FAZ v. 22.06.2023).

Der Problemdruck ist immens: Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt aufgrund der Alterung der Gesellschaft. Löhne und Arbeitsbedingungen in der Pflege, Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit, körperliche und psychische Belastungen machen den Pflegeberuf unattraktiv. Die enormen Kosten, die u.a. die Angehörigen zu bewältigen haben, sind ein weiterer Aspekt.

Diesem drängenden sozialpolitischen Problem widmet sich der politische Frühschoppen der Metelener SPD, der traditionell am 3. Oktober stattfindet. Politik und Pflegepraxis diskutieren mit den Besucherinnen und Besuchern die genannten Fragen und Lösungsansätze. Teilnehmen werden

- Philipp Leusbrock, Leiter eines Pflegeunternehmens
- Astrid Keller, Vorsitzende VdK-Ortsverbandes Metelen
- Sarah Lahrkamp (Ochtrup), SPD-Bundestagsabgeordnete
- Birsen Akgün Gesundheits- und Krankenpflegerin



Wer soll uns pflegen? Ist die Politik am Puls der Zeit?

Die Veranstaltung beginnt um 10:45 Uhr im Alten Amtshaus (Ratssaal der Gemeinde) am Sendplatz. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Für das leibliche Wohl (Getränke und ein kleiner Imbiss) ist gesorgt.

Haben Sie Anregungen, Fragen oder möchten Sie Kritik loswerden. Wir stehen gerne für Sie zur Verfügung.

- Tom van Goer, Ochtruper Straße 33, ☎ 0160/92530204, tomvan-goer@web.de
- Andreas Sievert, Sonnenbrink 4, ☎ 99 79 40, andreassievert@gmx.de
- Sven Asmuß, Im Rott 68 b, ☎ 99 65 04, sven.asmuss@gmail.com
- Helene Janning, Langenkamp 3, ☎ 17 42, helene.janning@gmail.com

- Michael Velder, Am Vechteufer3, ☎ 9 02 08 77, michael.velder@gmail.com
- Wolfgang Ransmann, Adenauerstraße, ☎ 73 16, muwransmann@t-online.de
- Karl Watermann, Kettelerstraße 34, ☎ 99 76 51, meissner-watermann@t-online.de
- Birsen Akgün, Neustraße 16, aztekbajar73@hotmail.com
- Andreas Löckner, Naendorf 109, ☎ 5 07 90 62, a.loeckner@gmx.de
- Michael Focke, Gronauer Straße, fockemichael@web.de

Oder schreiben Sie an info@spd-metelen.de



eine interfraktionelle Runde mit Unterstützung einer beauftragten Anwältin den bisherigen Schlusspunkt setzte.

Interessant dabei, dass die Fachwältin im Rahmen ihrer Bewertungen auch deutlich machte, dass die jetzige Form der Bauplatzvergabe nach dem Windhundprinzip alles andere als rechtssicher ist. Erstaunlich war zudem, wie konstruktiv alle Seiten in der Sitzung alle Punkte aus dem Weg räumten, während in den Sitzungen mit Pressebegleitung die Blockadehaltung dominierte.

Ein neues Baugebiet soll am Vietsesch entstehen.

Gerecht und transparent

Zur Kommunalwahl 2020 hatten die SPD, die UWG und die Grünen in ihrem Wahlprogramm für Metelen verankert, dass die Vergabe von gemeindlichen Wohnbaugrundstücken transparenter und gerechter werden soll. Auf die SPD waren in der Vergangenheit immer wieder enttäuschte Bauwillige zugekommen, die sich wunderten, wieder nicht zum Zuge gekommen zu sein. Die Gemeindeverwaltung führt aktuell eine Liste, auf die man sich als Interessent für ein Grundstück setzen lassen kann und auf der man in der Folge eine nicht näher definierte Nummer ist, bis man dann irgendwann einmal berücksichtigt wird.

In Zukunft sollen gemeindliche Baugrundstücke, wie in allen anderen Kommunen des Kreises auch, anhand eines Kriterienkatalogs vergeben werden. Den Entwurf eines solchen Katalogs hatten die drei Fraktionen in die Politik eingebracht, es regte sich aber Widerstand aus Reihen der CDU und auch aus der Verwaltung. Letztlich wurde ein Arbeitskreis eingerichtet, der sich mit der Thematik beschäftigte und eine einvernehmliche Lösung erarbeiten sollte. Das gelang aber in gut zwei Jahren nicht wirklich, sodass

Nun liegt ein Katalog vor, der juristisch einwandfrei ist und mit dem gewährleistet wird, dass man fortan nachvollziehen kann, weshalb man womöglich nicht zum Zuge gekommen ist. Wohnbegebenheiten werden als Kriterium ebenso berücksichtigt wie Verwurzelung im Ort und ehrenamtliches Engagement. Und dennoch haben auch Interessenten von außerhalb eine Chance auf ein Grundstück. Damit wenden wir ein Verfahren an, dass in nahezu allen Kommunen des Kreises Steinfurt ohne Probleme durchläuft. Dazu fragte die Vizepräsidentin der Gemeindeprüfungsanstalt in einem Gespräch mit den Fraktionen zum Thema Finanzen, warum die Gemeinde Metelen denn die Grundstücksvergabe nicht mit Kriterien steuere. Damit könnten Familien und Menschen, die sich verändern, aber in Metelen bleiben wollen, gefördert werden.

Bevor der Katalog in Kraft tritt, muss er von der Politik noch beschlossen werden. Davor steht jedoch noch eine Sitzung des Arbeitskreises, der die nun vorliegende Fassung ebenfalls noch absegnen muss. Der Katalog soll vorher noch vom Arbeitskreis abgesegnet werden. Für die am 10. 08. ausgefallene Sitzung steht noch ein Terminvorschlag der Verwaltung aus.

Es wird eng in der Schule

Vor neuen Herausforderungen steht die Metelener Grundschule. War man lange davon ausgegangen, mit 12 Klassenräumen in Zukunft bequem auszukommen, zeigen die aktuellen Zahlen, dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler von derzeit 253 auf 322 im Schuljahr 2027/2028 steigen wird. Damit verbunden ist eine vierzügige Eingangsklasse und ein Raumbedarf von insgesamt 14 Klassenräumen. Hinzu kommt ein höherer Bedarf an Mobiliar, weiterer Ausstattung sowie Spiel- und Bewegungsflächen. Auch in der Übermittagsbetreuung und der offenen Ganztagschule macht sich eine höhere Nachfrage bemerkbar. Dies führte dazu, dass die Übermittagsbetreuung nur noch für die Kinder der 1. Klasse angeboten wird. Auch die offene Ganztagschule, die ursprünglich für 50 Kinder konzipiert wurde, platzt mit 90 Kindern aus allen Nähten. Hinzu kommt, dass es ab 2026 einen sukzessiven Anspruch auf die Ganztagsbetreuung geben wird. Um eine Erweiterung der Grundschule wird die Gemeinde Metelen also nicht herkommen.



Die Grundschule platzt aus allen Nähten

Karl Watermann, seit 1983 Mitglied der SPD

Politisch aktiv als stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender und sachkundiger Bürger

Karl Watermann privat:

Wohnt in Metelen seit 1984

Familie: verheiratet, zwei Kinder, zwei Enkelkinder

Beruf: Rentner (früher: Lehrer und Schulleiter)

Hobbys: Fahrradtouren, Lesen, Familienforschung, Studium im Alter, Boule



Lebensmotto: „Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ (Wilhelm v. Humboldt)

Politisches Vorbild: keines

Was war das letzte Buch, das Dich beeindruckt hat?

Doris Lessing: „The Grass is Singing“ (deutsch: „Afrikanische Tragödie“), Roman über Kolonialherrschaft und Rassismus in der ehemaligen britischen Kolonie Rhodesien

Wo machst Du gerne Urlaub? Frankreich

Was treibt Dich an, in der Metelener SPD mitzumachen?

Die SPD ist für mich immer noch die Partei, die auf soziale, ökologische und ökonomische Fragen die besten Antworten hat.

INTERVIEW KARL WATERMANN

Ansonsten: Mit Gleichgesinnten den Ort weiterzuentwickeln und das zu bewahren, was in Metelen und Umgebung schützenswert ist, und mit politisch anders Gesinnten genau darüber auf faire Weise zu streiten.

Wie nimmst Du die Kommunalpolitik in Metelen wahr?

Positiv: Offene Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat. Lebendige Diskussionen. Belange von Bürgerinnen und Bürgern werden in der Regel wahrgenommen und berücksichtigt.

Weniger positiv: Langwierige und nicht immer transparente Abläufe und Verfahrenswege. Man vermisst langfristige Entwicklungsperspektiven.

Was ist gut und was könnte in Metelen besser sein?

Gut: Das ausgeprägte ehrenamtliche Engagement vieler Menschen, die lebendige Vereinskultur.

Schlecht: Zu viel Autoverkehr im Ort, der Ortskern müsste aufgewertet werden (guter Anfang durch Emmas Ladencafé).

Gibt es ein Thema, das Dir für Metelen besonders am Herzen liegt?

Energiewende und Wärmeplanung. Erhalt der natürlichen Umwelt und der Biodiversität im Außenbereich, weniger Plastikzäune und weniger Steingärten im Innenbereich.

Wärmeplanung im Verbund

Spätestens bis Ende Juni 2028 muss auch die Gemeinde Metelen ihre kommunale Wärmeplanung vorlegen. Solange diese kommunale Wärmeplanung noch nicht erstellt ist, können noch Gasheizungen im Austausch eingebaut werden, falls diese auf Wasserstoff umrüstbar sind. Der Fokus bei der kommunalen Wärmeplanung liegt dabei darauf, Möglichkeiten zu finden, wie Quartiere innerhalb eines Ortes zentral mit Wärme aus erneuerbaren Energien oder durch Abwärme versorgt werden können.

Der Gemeinderat hatte nun zu entscheiden, ob die Wärmeplanung durch den Kreis Steinfurt oder das Unternehmen DSK durchgeführt werden soll.

Das Konzept des DSK war deutlich komplexer und bis zur Umsetzung aller Punkte würden einige Jahre ins Land gehen. Das heißt auch, dass einige von der DSK analysierte Themen am Ende wieder veraltet sein könnten. Zudem betrachtet das Konzept des DSK nicht den Außenbereich und damit auch keine potenziellen Wärmequellen wie bspw. Biogasanlagen. Die Wärmeplanung des Kreises Steinfurt konzentriert sich dagegen auf die vorgeschriebenen Analysen der Wärmeplanung und bezieht sich auf das gesamte Gemeindegebiet. Wie wenig passend das Konzept des DSK

für Metelen ist, ließ sich auch daran beobachten, dass der Vertreter in seiner Präsentation stahlverarbeitende Industrie als Wärmequelle nannte. Auch zeigt sich in der Präsentation, dass die DSK in engem Zusammenhang mit großen Energieversorgern mit jeweils eigenen Interessen arbeitet. Bei der Umsetzung durch den DSK würde deutlich mehr Unterstützung aus der Verwaltung benötigt als bei dem Ansatz des Kreises Steinfurt. Bei der kommunalen Wärmeplanung des Kreises Steinfurt wären wir im Verbund und Austausch mit vielen anderen Städten und Gemeinden des Kreises, die ebenfalls auf diesen Weg setzen, wie beispielsweise Wetztingen. Zudem würde uns die Fachstelle des Kreises tatkräftig unterstützen.

Nach unserer Einschätzung ist das DSK-Konzept für eine kleine Gemeinde wie Metelen überdimensioniert und wenig passend. Und nicht zuletzt zählt auch der Kostenaspekt. Stolze 100.000 EUR soll das DSK-Konzept kosten, während lediglich 5000 EUR für das des Kreises Steinfurt zu Buche schlagen.

Daher hat die Metelener SPD gegen den Verwaltungsvorschlag und für die Beauftragung des Kreises Steinfurt für die Wärmeplanung gestimmt.



Offen für neue Bestattungsformen

Auf Antrag der SPD Metelen wurde seinerzeit der „alte“ Friedhof an der Ochtruper Straße aufgewertet und für alternative Bestattungsformen freigegeben. Wir freuen uns, dass der umgestaltete Friedhof von den Metelenern so gut angenommen wird.

Nun galt es, den alten Friedhof mit neuem Konzept nach rund zwei Jahren der neuen Nutzung noch einmal auf Herz und Nieren zu prüfen. Wo gibt es noch Probleme, die aus der Welt geschafft werden müssen?

Probleme ergaben sich, weil die Satzung und die allgemeine Trauerkultur nicht ganz miteinander harmonierten. Auch nach einer Überarbeitung der Satzung, durch die die Bestattung von Verstorbenen, deren Verwandtschaft (bis zum 3. Grad) in Metelen wohnhaft ist, deutlich erleichtert wird, blieb das Problem des Grabschmucks. Viele Angehörige hatten den Wunsch mit einer Laterne oder Ähnlichem an die Verstorbenen gedenken zu können. Die Metelener SPD hat diesen Wunsch aufgenommen und die Satzung wurde dahin gehend geändert, dass das Aufstellen von „personalisierten Grableuchten“ als Gedenken an die Verstorbenen explizit zulässig ist.

Zu diesem Zweck wird an der vorhandenen Erinnerungsstätte ein geeigneter Standort errichtet.

IMPRESSUM

Der Metelener Kiebitz ist die Zeitung des SPD-Ortsvereins Metelen.

V.i.S.d.P: Tom van Goer,
weitere Redaktion: Sven Asmuß, Helene Janning, Michael Velder und Andreas Sievert.

Klimafonds

Klimafonds? Was ist das denn? Nach der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) 2021 können Betreiber von Windenergieanlagen freiwillig bis zu 0,2 Cent je erzeugter Kilowattstunde Windstrom an die Kommunen vor Ort weiterreichen. Während die Verwaltung in ihrer Beschlussvorlage vorschlug, die Mittel aus dem Fonds in den allgemeinen Haushalt einfließen zu lassen, war uns als Metelener SPD wichtig, dass diese zweckgebunden für Klimaschutzmaßnahmen verwendet werden. Sonst wird man wenig Bereitschaft der Betreiber erwarten können, in den Fonds einzuzahlen. Da die Mittel, die in den Klimafonds fließen, auch zu einer allgemein größeren Akzeptanz von Windkraftanlagen beitragen sollen, wäre es wünschenswert, dass die Bürger auch von Maßnahmen, die aus dem Klimafonds finanziert werden, unmittelbar profitieren.

Zur Vergabe der Mittel soll laut Antrag der Grünen ein Klimabeirat Empfehlungen an den Ausschuss für Umwelt, Bauen, Planen und Nachhaltigkeit aussprechen. Dem Beirat sollen neben Ratsmitgliedern auch Windkraftanlagenbetreiber und vor allem Klimaexperten angehören.

Der gegen die Stimmen der Grünen gefasste Beschluss sieht zunächst die Einrichtung des Fonds und die Bindung der Mittel für Klimaschutzmaßnahmen vor. Die Bildung eines Beirates wurde noch offen gelassen.

Einige Gedanken ...

... zum Pressekommentar und zu den Leserbriefen rund um das Thema Wärmeplanung (MZ v. 28. 06., 06. und 07. 07. 2023)

Ratsmitglieder sind demokratisch gewählt und nehmen ein öffentliches Mandat wahr. Sie müssen mit Kritik durch Bürgerinnen und Bürger und durch die Medien rechnen. Diese Kritik kann auch deutlich sein. Wo aber sind die Grenzen der Kritik? Die Grenzen liegen dort, wo die politisch Handelnden in ihrer Persönlichkeit angegriffen und verunglimpft werden. Zuschreibungen wie „rudimentäre kommunikative Fähigkeiten“ und der Vergleich mit einem „Pubertierenden“, der ausrastet, überschreiten diese Grenzen und lassen Respekt vermissen. Zur Politik gehören Emotionen. Aversionen und Animositäten gegenüber einzelnen Personen jedoch, sei es aus dem Rat oder aus der Verwaltung, fördern die Lösungsfindung nicht, sondern behindern sie. Rat und Verwaltung müssen zusammenarbeiten – zum Wohle der Gemeinde. Dazu gehören Offenheit und ein gewisses Maß an Vertrauen. Voraussetzungen dafür sind rechtzeitige Informationen und Transparenz seitens der Verwaltung. In diesem Sinne wünscht sich der KIEBITZ eine lebendige und faire Debatte.